

Kommentierte interdisziplinäre Bibliographie zur Erforschung von Verschwörungstheorien

DFG-Projekt „Sprache in Verschwörungstheorien“ (2022–2026)

Texte ausgewählt und kommentiert durch:

Prof. Dr. David Römer (Projektleitung), Prof. Dr. Sören Stumpf (Projektleitung), Hanna Poloschek (wiss. Mitarbeiterin), Maurice Bontemps (stud. Hilfskraft), Merle Hormann (stud. Hilfskraft)

Geschichtswissenschaft

Benz, Wolfgang (Hrsg.) (2021): Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr. Berlin: Metropol.

Der Band entwirrt die im Verlauf der Corona-Pandemie immer unübersichtlicher gewordene Szene, die unter der Selbstbezeichnung „Querdenker“ ein breites Spektrum unterschiedlichster Gruppierungen versammelt. Betrachtet werden einzelne Akteursgruppen (so etwa „erboste Bürger im Kontakt mit Volksvertretern“ (Censebrunn-Benz) oder „Die Radikalen von nebenan“ (Fiedler)) ebenso wie Synergien zwischen bestehenden demokratiefeindlichen Strömungen (Leber zur Reichsbürgerszene, Weiß zur Verschwörungstheorie vom „Great Reset“, die Neue Rechte und Corona-Protestler zusammenbringt). Neben aktuellen Fallbeispielen (z. B. rechtsextremistische Videoblogger (Pfeiffer)) werden diachrone Zusammenhänge dargestellt (z. B. „Querdenken und Corona-Leugnen als Strömung der Lebensreformbewegung“ (Speit)). Darüber hinaus werden Verschränkungen mit Esoterik und Spiritualität (u.a. Recherchenetzwerk AS; Barth) sowie Politik (u.a. Widmann; Hentges & Wiegel).

Reinalter, Helmut (Hrsg.) (2002): Verschwörungstheorien. Theorie, Geschichte, Wirkung. Innsbruck: Studien Verlag.

Der Sammelband dokumentiert die Ergebnisse der Vortragsreihe „Verschwörungstheorien in Geschichte und aktueller Gegenwart“ an der Universität Innsbruck. Aus vornehmlich geschichtswissenschaftlicher Perspektive werden zunächst in theoretischen Beiträgen die Geschichte von Verschwörungstheorien (Rogalla von Bieberstein) sowie eine erste Typologie (Pfahl-Traughber) eingeführt, die nach wie vor als einschlägig gelten. Weitere Beiträge adressieren konkrete Verschwörungstheorien und ihre Akteure (z.B. Hagemeister oder Böcker). Darüber hinaus sind einige Aufsätze dem Zusammenspiel von Verschwörungstheorien mit esoterischen und rechtsextremen politischen Überzeugungen (Böcker, Pfahl-Traughber, Gugenberger, Bois) gewidmet.

Reinalter, Helmut (Hrsg.) (2018): Handbuch der Verschwörungstheorien. Leipzig: Salier.

Das Handbuch eignet sich, alphabetisch sortiert, als Nachschlagewerk zu verschiedensten Fragestellungen rund um das Thema Verschwörungstheorien: Neben Artikeln über konkrete Verschwörungstheorien der letzten Jahrhunderte von der Jakobiner-Verschwörung bis zu esoterischer Ufologie und wiederkehrenden narrativen Elementen in Verschwörungstheorien, etwa „Das Böse“ oder „Sündenböcke“, stellen eine Reihe von Beiträgen bekannte

Verschörungstheoretiker:innen vor. Andere Artikel sind der wissenschaftlichen Annäherung an das Phänomen gewidmet. Darüber hinaus beleuchten einige Artikel Verschwörungstheorien im Kontext verschiedener Epochen, gesellschaftlicher Gruppen und medialer Räume.

Wippermann, Wolfgang (2007): Agenten des Bösen. Verschwörungstheorien von Luther bis heute. Berlin: be.bra.

Ausgehend von der Frage danach, warum Menschen Böses widerfährt, und einer Verschwörungstheorie als Antwort, nähert sich Wolfgang Wippermann dem Phänomen über die darin benannten Verursacher. In chronologisch aufeinander folgenden Kapiteln skizziert er gängige Verschwörungstheorien über Juden, Hexen, Freimaurer, Kommunisten und weitere als Verschwörer:innen bezeichnete Personengruppen. Die späteren Kapitel gehen weniger von den Verschwörer:innen, als vielmehr von den Anhänger:innen der Verschwörungstheorie aus. So beleuchtet Wippermann ebenfalls (anti-)kommunistische sowie (anti-)islamistische Verschwörungstheorien und esoterische sowie satanistische Formen. Resümierend zieht er einen epochalen Bezug von Verschwörungstheorien zu Krisen.

Linguistik

Bonnet, Alma-Pierre (Hrsg.) (2024): The Language of Conspiracy Theories: Defying Reality in a Post-Truth World and Digital Era. ELAD-SILDA 9, 2024. Lyon.

Die Sonderausgabe bietet einen internationalen Rundumschlag linguistischer Studien zu Verschwörungstheorien. Neben einführenden theoretischen Beiträgen werden erste Forschungsergebnisse zu unterschiedlichen thematisch umrissenen Verschwörungstheorien in verschiedenen Diskursbereichen präsentiert. Einen Schwerpunkt bildet der politisch-strategische Einsatz verschwörungstheoretischer Argumentation von britischen Politiker:innen, um Diskurshoheit zu erhalten.

Christ, Katharina (2025): Verschwörungstheorien im Videoformat. Multimodale Kommunikationsmuster in deutschsprachigen YouTube-Videos zur COVID-19-Pandemie. Berlin/Boston: de Gruyter.

Mit ihrer Dissertation legt Katharina Christ eine erste umfangreiche Untersuchung der multimodalen Dimension von Verschwörungstheorien vor. Am Beispiel deutschsprachiger YouTube-Videos im Kontext der Corona-Pandemie arbeitet sie multimodale Themen-, Funktions- und Argumentationsmuster heraus. Durch die methodologische Verschränkung von Linguistik, Kommunikationswissenschaft und Multimodalitätsforschung gelingt ein ebenso umfassender wie vielseitig anschlussfähiger Einblick in die Funktionsweise von Verschwörungstheorien.

Demata, Massimiliano, Virginia Zorzi & Angela Zottola (Hrsg.) (2022): Conspiracy Theory Discourses. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Der Band widmet sich in fünf Abschnitten der diskursiven Dimension von Verschwörungstheorien. Betrachtet werden neben epistemologischen Fragestellungen und dem Verhältnis von Verschwörungstheorien zu angrenzenden und verwandten Phänomenen die medialen Rahmenbedingungen auf Social Media, die in verschwörungstheoretischem Zusammenhang besondere Funktion des Stancetaking sowie politische und internationale Aspekte von Verschwörungstheorien. Thematisch umfasst die Sammlung ein weites Feld von

Weltverschwörungen über thematisch begrenzte (z. B. zur Corona-Pandemie) bis hin zu Verschwörungstheorien um die Größe der Menschenmenge bei Trumps Amtseinführung.

Ebling, Sarah, Joachim Scharloth, Tobias Dussa & Noah Bubenhofer (2013): Gibt es eine Sprache des politischen Extremismus? In: Frank Liedtke (Hrsg.): Die da oben – Texte, Medien, Partizipation. Bremen: Hempen, 43–67.

In der deduktiven Analyse von Mustern extremistischen Sprachgebrauchs, die in diesem Aufsatz dargelegt wird, werden Verschwörungstheorien als ein Merkmal von Extremismus erstmalig korpuslinguistisch untersucht. Die Autor:innen ermitteln für als extremistisch eingestufte Parteien ein erhöhtes Vorkommen von „Entlarvungsvokabular, also Wörtern, die einen Verblendungszusammenhang unterstellen“ (64) und schaffen damit ein lexikalisches Kriterium zur Klassifikation eines Textes als verschwörungstheoretisch.

Harm, Volker (2023): Wortgeschichte zu „Verschwörungstheorie (Verschwörungstheoretiker)“ / ZDL – Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Verschwo%C3%B6rungstheorie> (letzter Zugriff 15.04.2026).

Der Artikel skizziert die Wortgeschichte und Entwicklung des Ausdrucks *Verschwörungstheorie* von seiner Erstnennung 1870 bis zur heutigen Verwendung. Als entscheidende Stationen des Bedeutungswandels hebt Volker Harm für den wissenschaftlichen Diskurs den Einfluss Karl Poppers und im öffentlichen Sprachgebrauch die Ermordung J. F. Kennedys als Schlüsselereignis hervor. Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen zentral erscheint die Corona-Pandemie. Außerdem diskutiert Harm die Personenbezeichnung *Verschwörungstheoretiker* sowie die (bisweilen pseudolinguistische) sprachkritische Reflexion des Ausdrucks. Flankiert wird der Artikel von zahlreichen Belegen.

Miani, Alessandro, Thomas Hills & Adrian Bangerter (2022): LOCO: The 88-million-word language of conspiracy corpus. *Behaviour Research Methods* 54, 1794–1817.

Der Aufsatz illustriert die Genese und Zusammensetzung des LOCO, eines englischsprachigen Korpus verschwörungstheoretischen Sprachmaterials im Internet. Das mit Metadaten versehene Korpus setzt sich zusammen aus Texten verschwörungstheoretischer ebenso wie anderer eigenständiger Webseiten. Neben der Beschreibung der Korpuserstellung entlang des imitierten Suchprozesses von Internetnutzer:innen werden die Funktionen und Recherchemöglichkeiten des frei zugänglichen Korpus vorgestellt.

Mompelat, Ludovic, Zuoyu Tian, Amanda Kessler, Matthew Luetzgen, Aaryana Rajanala, Sandra Kübler & Michelle Seelig (2022): How “Loco” is the LOCO Corpus? Annotating the Language of Conspiracy Theories. In: *Proceedings of the 16th Linguistic Annotation Workshop (LAW-XVI) @LREC 2022*, 111–119.

Die an diesem Aufsatz beteiligten Forscher:innen stellen das Language of Conspiracy-Korpus (LOCO, vgl. Miani et al. 2022) auf die Probe und entwickeln ein Annotationsschema zur automatisierten Erkennung verschwörungstheoretischer Texte. Sie zeigen definatorische Schwächen des LOCO-Korpus auf, die dafür sorgen, dass Fehler 1. Art auftreten können und schlagen zur Eingrenzung eine Kombination aus Indikatoren für Verschwörungsglaube und sprachlichen Markern vor.

Niehr, Thomas (2022): Was die Linguistik zu Verschwörungstheorien zu sagen hat. In: Sofia Eleftheriadi-Zacharaki, Sönke Hebing, Gerald Manstetten und Simone Paganini

(Hrsg.): Vom Umgang mit Fake News, Lüge und Verschwörung. Baden-Baden: Nomos, S. 105–120.

Thomas Niehr betont in diesem Aufsatz den Wert sprachwissenschaftlicher, insbesondere argumentationsanalytischer Methoden zur Untersuchung von Verschwörungstheorien und Aufdeckung von Schwächen in deren Argumentation. Er stellt nach einleitenden Überlegungen zur linguistischen Operationalisierung des Verschwörungstheoriebegriffs das Argumentationsmodell Toulmins vor und zeigt am Beispiel von Texten Heiko Schrangs, wie dieses in einer Argumentationsanalyse zur Untersuchung von Verschwörungstheorien eingesetzt werden kann.

Niehr, Thomas & Sandro M. Moraldo (Hrsg.) (2022): Muttersprache. Themenheft: Corona und Verschwörungstheorien, 132 (4).

Die Beiträge des Themenhefts basieren auf Ergebnissen eines linguistischen Symposiums in Menaggio (Italien) und nehmen daher deutsch- und italienischsprachiges Analysematerial in den Blick. Thematisch liegt der Schwerpunkt auf Verschwörungstheorien im Kontext der Corona-Pandemie. Die Beiträge behandeln konzeptuelle Überlegungen für ein linguistisches Forschungsprojekt zu Verschwörungstheorien (Römer, s. Eintrag), die sprachliche Konstruktion einer religiösen Verschwörungsnarration (Moraldó), korpuslinguistische Ansätze für kontrastive Studien (Flinz), die Spezifika antisemitischer Anteile in Corona-Verschwörungstheorien (Gannuscio) sowie den Einsatz des Toulmin-Schemas zur (De)Konstruktion verschwörungstheoretischer Argumentation (Niehr).

Römer, David (2022): Sprache in Verschwörungstheorien. Konturen eines Forschungsvorhabens. In: Muttersprache 132 (4), 299–313.

Dieser Aufsatz skizziert das Anliegen des DFG-Projekts »Sprache in Verschwörungstheorien« zu untersuchen, wie Verschwörungstheorien sprachlich als soziale Wirklichkeit konstruiert werden. Zentrales Erkenntnisinteresse stellen die Praktiken, rhetorischen Strategien und spezifischen sprachlichen Mittel dar, die charakteristisch für das Sprechen über vermeintliche Verschwörungen sind und mithilfe derer Verschwörungstheorien als plausibel dargestellt werden. Anhand von Topos- und Metaphernanalysen im Corona- und Klimawandeldiskurs wird exemplarisch dargelegt, wie diese Charakteristika herausgearbeitet werden können.

Römer, David & Sören Stumpf (Hrsg.) (2018): Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur. Themenheft: Verschwörungstheorien – linguistische Perspektiven 14 (3).

Mit dem Themenheft liegt erstmalig eine Sammlung sprachwissenschaftlicher Beiträge zur Erforschung von Verschwörungstheorien vor. Dementsprechend werden methodische Ansätze erprobt, Operationalisierungsmöglichkeiten ausgelotet und Forschungsperspektiven diskutiert: Natalia Filatkina betrachtet mit dem verschwörungstheoretischen Sprechen im Migrationsdiskurs das Phänomen eingebettet in einen thematischen Kommunikationszusammenhang. Pavla Schäfer diskutiert Anschlussmöglichkeiten an die linguistische Vertrauensforschung. Laura Breil, David Römer und Sören Stumpf nehmen die sprachliche Konstruktion von Verschwörungstheorien mithilfe spezifischer Argumentationsmuster in den Blick. Friedemann Vogel nähert sich dem Phänomen über die metasprachliche Ebene anhand einer Untersuchung des Gebrauchs von *Verschwörungstheorie* und *Verschwörungstheoretiker* in Wikipedia-Löschdiskursen.

Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaft

Barkun, Michael (2013): Culture of Conspiracy: Apocalyptic Visions in Contemporary America. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.

Michael Barkun setzt sich aus kulturwissenschaftlicher Perspektive mit dem Phänomen ‚Verschwörungstheorie‘ auseinander. Dabei skizziert er drei zentrale Prinzipien: (1) Nothing happens by accident, (2) Nothing is as it seems, (3) Everything is connected. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Konzepte ‚Millennialism‘, ‚Conspiracy‘, sowie ‚Stigmatized Knowledge‘ behandelt Barkun us-amerikanische Verschwörungstheorien seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, darunter ‚The New World Order‘, Verschwörungstheorien in Bezug auf ‚UFOs‘ sowie solche rund um den 11. September 2001.

Boltanski, Luc (2013): Rätsel und Komplotte. Kriminalliteratur, Paranoia, moderne Gesellschaft. Berlin: Suhrkamp.

Luc Boltanski nähert sich dem gesellschaftlichen Interesse an den titelgebenden Rätseln und Komplotten über die Analyse der historischen Verschränkung von Entwicklungen der Psychologie, Sozialwissenschaften und Literatur. Die im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert aufkommende Kriminalliteratur steht als literarische Form im Zentrum der Untersuchung und wird mit den zeitgleich entstehenden Sozialwissenschaften sowie der Entdeckung der Paranoia als Erkrankung in Zusammenhang gebracht. Verschwörungstheorien verortet Boltanski an der Schnittstelle von Fakt und Fiktion, begründeter Skepsis und unbegründeter Paranoia, wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Interesse an Klarheit. Er benennt drei Äußerungsbedingungen von Verschwörungstheorien, die den Ausgangspunkt auch sprachwissenschaftlicher Annäherung bilden können: das Verbreiten von Verschwörungstheorien ist erstens stets eine Fremdzuschreibung, zweitens wird die eigene Reflexivität im Umfeld verschwörungstheoretischer Äußerungen ins Spiel gebracht und drittens steht die soziale Position der Personen, denen vorgeworfen wird, Verschwörungstheorien zu verbreiten (Autodidakten) im Kontrast zu der sozialen Position der Personen, die sie anprangern (Akademiker).

Butter, Michael (2018): „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp.

In seiner populärwissenschaftlichen Abhandlung über Verschwörungstheorien skizziert Michael Butter das Phänomen anhand der drei Thesen Michael Barkuns (2013). Als zentrales Merkmal neben der Gruppe der Verschwörer:innen stellt Butter unter der Überschrift „Alles ist geplant“ die Prämisse auf, Verschwörungstheorien seien genuin falsch. Der titelgebende Ausspruch „Nichts ist, wie es scheint“ dient ihm als prototypisches Beispiel verschwörungstheoretischer Argumentation einer „vom Ende her“ erzählten Geschichte. Den Glauben an Verschwörungstheorien, „alles ist miteinander verbunden“, sieht Butter in allen gesellschaftlichen Gruppen vertreten, insbesondere aber bei denen, die sich selbst als (potentielle) Verlierer wahrnehmen. Butter kontrastiert aus kulturwissenschaftlicher Perspektive die historische Entwicklung von Verschwörungstheorien mit dem aktuellen Einfluss durch das Internet und geht abschließend auf die Frage nach der Gefährlichkeit und Mitteln gegen Verschwörungstheorien ein.

Butter, Michael (2025): Die Alarmierten. Was Verschwörungstheorien anrichten. Berlin: Suhrkamp.

Michael Butter bespricht in seiner neuen Monografie das Phänomen Verschwörungstheorie in Bezug zu aktuellen wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die

fünf Kapitel bilden von grundsätzlichen Fragen nach dem Wahrheitsgehalt und der angemessenen Bezeichnung, über das Verhältnis zu Populismus, Extremismus und Antisemitismus, der beispielhaften Illustration politischer Instrumentalisierung von Verschwörungstheorien (in den USA regierungsseitig relegitimierend, in der BRD oppositionell sicherheitsbedrohlich) bis hin zum deutschen Diskurs *über* Verschwörungstheorien das Feld der gegenwärtigen zentralen Debatten ab. Für den wissenschaftlichen Diskurs bemerkenswert ist sicherlich insbesondere das erste Kapitel, in dem Butter begriffliche und konzeptuelle Kontroversen aufgreift und das Wahrheitskriterium überwirft.

Frizzoni, Brigitte (Hrsg.) (2020): Verschwörungserzählungen. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Der Band stellt das Phänomen der Verschwörungserzählung in den Mittelpunkt, das in drei konsekutiven Abschnitten besprochen wird. Im ersten Teil werden theoretische und narrative Aspekte aus verschiedenen disziplinären Richtungen fokussiert: neben kulturwissenschaftlichen, wissenssoziologischen und narratologischen Einlassungen wird eine „Grammatik der Verschwörungsbeobachtung“ (Dümling) vorgestellt. Ein Schwerpunkt liegt darüber hinaus auf tiefenpsychologischen Beiträgen. Der zweite Teil ist Verschwörungserzählungen im Alltag gewidmet, etwa als konstitutives Moment der extremen Rechten (Blum/Urmoneit), im Rahmen der sog. „Gender Agenda“ (Näser-Lather), in Gesundheitsdiskursen (Uhlig; Lörzer), aber auch im Fußball (Niem) und im Spannungsfeld regionaler und globaler Perspektiven (Pisarek; Kaneshiro-Hauptmann). Der dritte Teil des Bandes spannt den Bogen in literarische und mediale Gefilde, u.a. mit Beiträgen zu Medien wie YouTube (Glaser) und Radio (Jaciuk).

Gess, Nicola (2022): Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit. Berlin: Matthes & Seitz.

Nicola Gess führt mit dem Begriff ‚Halbwahrheiten‘ ein charakteristisches narratives Element postfaktischer politischer Diskurse ein. Sie begreift solche Äußerungen als Halbwahrheiten, die „nur zu einem Teil auf tatsächlichen Ereignissen, zu einem anderen aber auf fiktiven Inhalten basieren [...], reale Sachverhalte übertreiben, umdeuten oder in falsche Zusammenhänge stellen [oder] wesentliche Informationen weglassen.“ (S. 8) Gess erläutert Funktionsweise und Nutzung an Beispielen aus Bereichen wie Verschwörungstheorien, Fake News oder populistischen Texten. Zudem geht Gess der Frage nach, wie mit Halbwahrheiten umzugehen ist.

Seidler, John David (2016): Die Verschwörung der Massenmedien. Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplott bis zur Lügenpresse. Bielefeld: transcript.

John David Seidler rückt in seiner Dissertation die medialen Bedingungen von Verschwörungstheorien in den Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses. Ausgehend von der These, dass Verschwörungstheorien konstitutiver Bestandteil der Medienkultur sind und, entgegen anderen Auffassungen innerhalb der Verschwörungstheorienforschung, nicht (nur) Ausdruck von Paranoia und Krisenzeiten darstellen, unternimmt er eine diachrone mediengeschichtliche Analyse von den zunehmenden Druckerzeugnissen während der Aufklärung bis zur Etablierung des Internets als zentralem Kommunikationsraum. Methodisch anschlussfähig ist insbesondere die an Goffman's Frame-Theorie angelehnte

Darstellung verschwörungstheoretischer Narrative als ‚unsichtbare‘ zu einem für alle ‚sichtbaren Plot‘.

Philosophie & Theologie

Hepfer, Karl (2021): Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft. 3. aktual. und erg. Ausg. Bielefeld: transcript.

Karl Hepfer untersucht Verschwörungstheorien aus einer erkenntnistheoretischen Blickrichtung. Dafür nimmt er sie als Theorien ernst, die mit philosophischer Methodik bewertet werden können. Anhand unterschiedlichster Verschwörungstheorien zeigt er die allgemeine Struktur des Phänomens auf, betrachtet die (Aus-)Wirkung von Verschwörungstheorien in der Gesellschaft und nimmt ihre Eskalation am Beispiel der Corona-Pandemie in den Blick.

Metzenthin, Christian (Hrsg.) (2019): Phänomen Verschwörungstheorien. Psychologische, soziologische und theologische Perspektiven. Zürich: Theologischer Verlag Zürich.

Dieser Sammelband entstand Beiträgen aus der Tagung der Kommission „Neue Religiöse Bewegungen“ des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds und bündelt theologische, soziologische und psychologische Perspektiven auf das Phänomen Verschwörungstheorien. Die drei Disziplinen vereint der Blick auf die Menschen und ihre Überzeugungen. Die Beiträge beschäftigen sich mit Fragen nach dem Zusammenspiel von Wissen, Glauben und Handeln. Der Band schließt mit einer didaktischen Handreichung zum Erkennen von Fake News für Kinder- und Erwachsenenbildung.

Psychologie

Bartoschek, Sebastian (2020): Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien – eine empirische Grundlagenarbeit. 5. Auflage. Hannover: jmb.

Mit seiner Dissertation legt Sebastian Bartoschek eine erste empirische sozialpsychologische Arbeit vor, die anhand eines Fragebogenkatalogs die Verbreitung von und Zustimmung zu 95 verschiedenen Verschwörungstheorien unter Betrachtung des Einflusses soziodemografischer Merkmale (Geschlecht, höhere Bildung, höheres Alter, Extremismus, Minderheit, Einsamkeit, DDR und Gläubigkeit) darlegt. Bei der Korrelation von Bekanntheit und Zustimmung sind unterschiedliche soziodemografische Faktoren auffällig: Je nach Verschwörungstheorie variieren etwa die untersuchten Faktoren Geschlecht, Alter und Gläubigkeit in Bezug auf die Richtung der Einflussnahme. Der Faktor Extremismus hingegen wirkt sich stets positiv verstärkend auf Bekanntheit und Zustimmung aus.

Imhoff, Roland, Pia Lamberty, Tobias Rothmund, Stephan Winter & Stefan Schulz-Hardt (2022): FAQs zu Verschwörungstheorien und Verschwörungsmentalität. In: Task Force „Verschwörungstheorien“. Online unter: www.dgps.de/schwerpunkte/task-force-verschwoerungstheorien/ (letzter Zugriff 25.01.2026).

In kurzen, prägnanten Abschnitten beantworten vier Psycholog:innen der sog. Task Force „Verschwörungstheorien“ gängige Fragen, die im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien gestellt werden. Dabei geht es u.a. um den epistemologischen Status

von Verschwörungstheorien, den Umgang mit Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben sowie die medialen und situativen Rahmenbedingungen. Versehen mit Angaben zu weiterführender Literatur bietet die Sammlung eine gelungene Annäherung an den Themenkomplex.

Nocun, Katharina & Pia Lamberty (2020): Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Köln: Quadriga.

Katharina Nocun und Pia Lamberty gehen in ihrer populärwissenschaftlichen Abhandlung der Frage nach, warum Menschen an Verschwörungstheorien glauben. Aufbauend auf sozialpsychologischen Grundlagen beleuchten sie anhand unterschiedlicher Verschwörungstheorien gängige Fragen und Voreinstellungen wie die Pathologisierung Verschwörungsgläubiger und die Schwierigkeiten im Umgang mit Verschwörungstheoretiker:innen im Kontext der Corona-Pandemie. Der Text bietet einen ersten Überblick über die zentralen Aspekte des Phänomens, verlässt aber insbesondere in der Begriffsdiskussion den Bereich psychologischer Kernkompetenz.

Raab, Marius, Claus-Christian Carbon & Claudia Muth (2017): Am Anfang war die Verschwörungstheorie. Berlin/Heidelberg: Springer.

Verschwörungstheorien entstehen aus psychologischen Grundmechanismen und es gibt sie seit Anbeginn der Zeit. Vor dem Hintergrund dieser Prämissen plädieren Marius Raab, Claus-Christian Carbon und Claudia Muth für einen differenzierten und gleichzeitig souveränen Umgang mit dem Phänomen, illustriert durch zahlreiche Beispiele. Sie entwickeln am Ende ihres populärwissenschaftlich locker gehaltenen Buches einen Katalog konkreter Bewertungskriterien der Vorbedingungen und Folgen von Verschwörungstheorien zur Einschätzung deren Relevanz und Gültigkeit.

Soziologie

Anton, Andreas (2011): Unwirkliche Wirklichkeiten. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. Berlin: Logos.

Ausgehend von der Grundannahme, dass Wirklichkeit in modernen Gesellschaften das Ergebnis gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse ist, führt Andreas Anton ein wissenssoziologisches Modell über verschwörungstheoretisches Denken ein. Verschwörungstheorien gelten in dieser Perspektive als heterodoxe Wissensbestände, die in Opposition (und Konkurrenz) zu orthodoxem Wissen stehen. Am Beispiel der Verschwörungstheorien rund um die Ereignisse des 11. September 2001 werden die theoretischen Überlegungen veranschaulicht.

Anton, Andreas, Michael Schetsche & Michael K. Walter (2024): Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens. Wiesbaden: Springer.

Der Sammelband gibt einen umfassenden Überblick über wissenssoziologische Ansätze zum (wissenschaftlichen) Umgang mit Verschwörungstheorien. Grundlegend ist zum einen die wesentlich durch die Herausgeber in der Verschwörungstheorienforschung vorangebrachte Haltung, zeitgenössisches Verschwörungsdenken ohne vorhergehende Bewertung hinsichtlich des Wahrheitsgehalts als Teil unserer Kultur und legitimen Untersuchungsgegenstand aufzufassen. Die der zweiten Auflage (Erstaufgabe von 2014) vorangestellten Bemerkungen sowie der neu eingefügte erste Block an Beiträgen verdeutlichen in verdichteter Form die Entwicklung des Forschungsfelds über das letzte Jahrzehnt. Dabei spielen insbesondere die

Corona-Pandemie und der Zusammenhang von Verschwörungstheorien und Krisen eine wichtige Rolle. Im zweiten Teil des Bandes wird das Verhältnis von Verschwörungen und Verschwörungstheorien anhand verschiedener Beispiele des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts beleuchtet. Die Beiträge des dritten Teils thematisieren die medialen Diskurse um Verschwörungstheorien. Theoretisch-konzeptionelle Ansätze zur Deutung von Verschwörungstheorien werden im vierten Teil des Bandes diskutiert.

Anton, Andreas & Alan Schink (2021): Der Kampf um die Wahrheit. Verschwörungstheorien zwischen Fake, Fiktion und Fakt. München: Komplett-Media.

Diese populärwissenschaftliche Publikation leistet einen Rundumschlag zum Thema Verschwörungstheorie. In sechs Kapiteln werden verschiedene verschwörungstheoretische Themenkomplexe behandelt, darunter Verschwörungstheorien zum 11. September 2001, dem Klima und Wetter, der Covid19-Pandemie sowie solche aus dem rechten politischen Spektrum. Gerahmt werden diese Ausführungen von einer wissenschaftlichen und historischen Hinführung zum Phänomen und abschließend Überlegungen zur Rolle der Medien, dem (individuellen) Kampf gegen Verschwörungstheorien und dem gesellschaftlichen Umgang.

Überblicks- und interdisziplinäre Arbeiten

Bührer, Werner (2022): Neue Literatur zu Verschwörungstheorien. In: *Neue politische Literatur* 67 (3), 287–318.

Dieser Aufsatz gibt einen Überblick aktueller wissenschaftlicher Publikationen rund um Verschwörungstheorien. Thematisch stehen Corona und Verschwörungstheorien aus dem rechtsextremen und populistischen Bereich im Vordergrund. Als zentrale Bewegungen der letzten Jahre werden die „Reichsbürger“ und „Querdenker“ besprochen. Einschlägigen Handbüchern und Sammelbänden ist ein Kapitel gewidmet, ebenso Forschung zu Verschwörungstheorien in Alltags- und Populärkultur. Zudem werden aktuelle geschichtswissenschaftliche Perspektiven vorgestellt und ethnografisch-kulturwissenschaftliche Arbeiten besprochen. Schließlich wird die Diskussion um den ontologischen Status von Verschwörungstheorien gebündelt und Ratschläge zum Umgang mit Verschwörungstheorien gesammelt.

Butter, Michael & Peter Knight (Hrsg.) (2020): *Routledge Handbook of Conspiracy Theories*. Milton Park/Abingdon/Oxfordshire: Routledge.

Dieses Handbuch bietet mit fünf umfangreichen Teilen einen ergiebigen Einstieg ins Thema Verschwörungstheorien. Im ersten Abschnitt werden die Zugänge verschiedener Disziplinen zum Gegenstand sowie Definitionsansätze vorgestellt. Der zweite Teil ist den psychologischen Faktoren gewidmet. Er behandelt den Glauben an Verschwörungstheorien, ihre Verbreitung, Konsequenzen und Möglichkeiten der Gegenrede. Unter dem Stichwort „Society and Politics“ finden sich Aufsätze zur Demographie Verschwörungsgläubiger, dem Zusammenhang von Verschwörungstheorien und Gender, politischen Einstellungen, Populismus, Radikalisierung, Antisemitismus und Religion. Im vierten Teil wird der Bogen der medialen Verbreitung von Verschwörungstheorien in ihrer historischen Entwicklung von Gerücht und ‚urban legend‘ als Formen mündlicher Erzähltradition über Literatur, Film und Fernsehen bis zum Internet mit Desinformation und Fake News gespannt. Der fünfte und letzte Teil des Handbuchs nimmt die Besonderheiten spezifischer Epochen und Räume in den

Blick. Die Beiträge bilden ein interdisziplinäres und internationales Spektrum verschiedenster Forschungsperspektiven und Untersuchungsrichtungen ab.

Caumanns, Ute & Mathias Niendorf (Hrsg.) (2001): Verschwörungstheorien. Anthropologische Konstanten – historische Varianten. Osnabrück: fibre.

Der interdisziplinäre Sammelband mit Beiträgen aus historischer, literatur- und politikwissenschaftlicher sowie psychologischer Perspektive dokumentiert die Diskussionen und Erkenntnisse der Tagung „Verschwörungstheorien – Typen, Variationen, Testfälle“ des Deutschen Historischen Instituts Warschau im Mai 1999. Die zentrale Frage dieses Symposiums und des Bandes ist die nach dem Verhältnis des abstrakten Weltdeutungsmusters als anthropologische Konstante zu konkreten Verschwörungstheorien im Laufe der Zeit als historischen Varianten. Dem folgend sind die Beiträge gegliedert in diachrone Beschreibungen des Phänomens und spezifische Untersuchungen von Verschwörungstheorien verschiedener Epochen und Länder bzw. Regionen.

Imhoff, Roland (Hrsg.) (2024): Die Psychologie der Verschwörungstheorien. Von dunklen Mächten sonderbar belogen.... Göttingen: hogrefe.

Neben Einblicken in unterschiedliche Bereiche psychologischer Erforschung von Verschwörungstheorien wird in dem von Roland Imhoff herausgegebenen Sammelband der Blick über den disziplinären Horizont erweitert. Im ersten Teil des Bandes widmen sich psychologische Beiträge Fragen nach dem Verschwörungsglauben, seinen Entstehungsbedingungen und Folgen, Auswirkungen bei spezifischen Gruppen und in politischen Kontexten. Darüber hinaus werden medien- und gesundheitspsychologische Perspektiven ebenso dargelegt wie Überlegungen zu Prävention und Intervention. Der zweite, interdisziplinäre Teil bietet Anknüpfungspunkte psychologischer Erkenntnisinteressen in angrenzende Wissenschaften wie Kulturgeschichte, Philosophie und Linguistik.

Müller, Klaus & Christopher Kirchberg (Hrsg.) (2022): Verschwörungstheorien. Berlin: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Dieser Sammelband gibt einen interdisziplinären Überblick über Forschungszugänge zum Thema Verschwörungstheorien. Er ist als kompakte Einführung konzipiert und richtet sich an interessierte Menschen, die sich mit unterschiedlichen Perspektiven der aktuellen Verschwörungstheorienforschung vertraut machen möchten. Neben kulturwissenschaftlichen, sozialpsychologischen und historischen Beiträgen sind Impulse aus Sprachwissenschaft und Antisemitismusforschung vertreten. Am Beispiel der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück wird der Umgang mit Verschwörungstheorien in der Bildungsarbeit beleuchtet.

Popper, Karl R. (1980): Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. 6. Aufl. Tübingen: Mohr.

Karl Poppers Werk gilt als Schlüsseltext für die Entwicklung des modernen Verschwörungstheoriebegriffes. Mit dem Ausdruck *Verschwörungstheorie der Gesellschaft* bezeichnet er erstmalig das Phänomen in der heute vorherrschenden Bedeutung als Erklärungsansatz gesellschaftlicher Veränderungen. Dieser (sozialmarxistisch geprägte) steht bei Popper im diametralen Gegensatz zu seinem eigenen, positivistisch liberalen Gesellschaftsideal und ist dementsprechend pejorativ eingefärbt.

Stumpf, Sören & David Römer (Hrsg.) (2020): Verschwörungstheorien im Diskurs. Interdisziplinäre Zugänge. Weinheim: Beltz Juventa (Beihefte der Zeitschrift für Diskursforschung 4).

Der Band versammelt unterschiedliche disziplinäre Perspektiven auf das Phänomen Verschwörungstheorie. Gemein ist den Beiträgen aus Philosophie, Psychologie, Soziologie, Linguistik, Geschichts- und Politikwissenschaft ein diskursorientierter Zugang, der von Verschwörungstheorien als sozial konstruierten Wissensordnungen ausgeht. Zentrale Themen sind die epistemologische Beschaffenheit (Hepfer theoretisch, Scharloth, Obert und Keilholz empirisch), die Einstellung zu (Lamberty/Knäble sowie Anton/Schetsche) und Nutzen von Verschwörungsglaube (Raab), Übergänge von Verschwörungsdanken zur -praxis (Schink), diachrone Muster der Argumentation (Karbach/Thome) und Rezeptionsgeschichte (Oberhauser). Darüber hinaus werden multimodale Aspekte (Caumanns) und mediale Umgebungen (Linden) von Verschwörungstheorien reflektiert.